

CHIARA PONTI

Ein Leben entfernt von dir

Erinnerung an eine Zeit der Begegnung

Die Tränen, das Gefühl der Ohnmacht, der unbeschreibliche Schmerz der Einsamkeit und der Verletzbarkeit, sie fühlt es wieder.

Das Leben hat es bisher gut und schlecht gemeint, also realistisch – Ausgleich. Und dennoch war es für sie nicht einfach das Jetzt anzunehmen. Womit hat sie die Ereignisse ihres Lebens verdient? Sollte sie nicht glücklich in den Armen eines Mannes liegen, der sie beschützt und ihr Kraft gibt für das, was vor ihr liegt? Sie sehnt sich zurück in die romantischen Gedanken, wie es in den Fünfzigerjahren in alten Filmen oft dargestellt wird.

Ein Bild, was nicht der Realität entspricht, aber dennoch ... es sind die verklärten Gedanken über ein erträumtes Leben der Harmonie – wenn doch nicht diese ewige Zerrissenheit gewesen wäre. Steht sie sich nicht immer wieder selbst im Weg? Es laufen wieder die gleichen Programme in ihr ab. Ihr Herz wird schwer, sie quält das Gefühl ... sie will nicht mehr leben.

Sie ist aufgewacht und schaut durch die wehenden Organzgardinen in den klaren, blauen Himmel, dem sich die grünen Blätter der Bäume entgegenstellen und sich leise im Morgenwind wiegen. Die Vögel in ihrem Parkgarten singen mit aller Energie aus vollen Kehlen. Die sonnengelb gestrichenen Wände ihres Schlafraumes unterstützen den Eindruck, dass wieder mal ein traumhafter Sommertag bevorsteht.

CHIARA PONTI

Das Aufwachen ist der Moment des Tages, der ihr Mut macht. Leben, neue Kraft, ein Neubeginn ... alles sieht aber ganz anders aus. Sie fühlt sich ausgebrannt und trotzdem irgendwie vital, springt aus dem Bett, zieht sich schnell das transparente lange schwarze Kleid an und wickelt ein buntes Seidentuch um ihre anmutig weiblichen Hüften.

Die braun getigerten Katzen schleichen schnurrend um ihre Beine und zeigen ihre Zuneigung, indem sie sich an ihr reiben und nach Futter betteln. Wie immer sucht sie nach interessanten Lesestoff, Zukunftsletter oder Wirtschaftsinfos, deckt den kleinen runden Tisch am Pool, weiße Decke, Blumen, Kaffee, rote Marmelade ein Muss, ein Glas Prosecco für den Kreislauf. Die Glocken der benachbarten Kirche rufen zum morgendlichen Gebet, für sie schafft es aber nur eine Atmosphäre der Harmonie und des Friedens.

Sie sitzt in ihrem kleinen Paradies ... allein ..., abgeschnitten von der Welt. Immer wieder sagt sie sich:

„Es geht mir besser als dem Rest dieser Welt, genieße dein Leben.“ Doch die Tränen, die nicht geweint wurden, fließen durch ihren Körper. Sie geht hart mit sich selbst um, Schwäche verachtet sie.

Hat sie nicht alles schon erlebt? Zwei Drittel ihres Lebens sind vorbei. Arbeit, Ehe, Kind, Reisen, Luxus ... sie hat alles falsch angelegt, vieles falsch gemacht, oder auch nicht?

Sehr früh musste sie mit Schmerz und Trennungen umgehen. Eltern, die sie verließen, als sie ein paar Wochen alt war. Mutter und Vater flüchteten aus dem ehemaligen Osten in den Westen und überließen sie

CHIARA PONTI

ihrem Schicksal bei Verwandten. Verlustängste und ein Mangel an Liebe bestimmen bisher ihr Tun.

Die Menschen, die ihr etwas bedeutet haben, sind aus ihrem Leben ausgeschieden. Die große Liebe ihres Lebens hat sich selbst aus dem Dasein dieser Welt herauskatapultiert. Nach dieser schlimmen, ja sogar existenziellen Erfahrung, war es für sie sehr schwer wieder ins Leben zurückzufinden. Die Küsse, die sie erhalten hat, hat sie an Tränen längst geweint und trotzdem vergeht kein Tag, an dem die Sehnsucht nach einem Mann, den sie lieben kann und von dem sie geliebt wird, sie nicht beschäftigt.

Ein Traum ... , dass es jemanden geben könnte in dieser Welt, der ihr nicht willkürlich wehtut. Sie spürt einen psychischen Schmerz, der kaum zu ertragen ist. Immer wieder das Gefühl ausgeliefert zu sein, nicht zu wissen, was wirklich passiert. Angst, sich neu auf das Leben und neue Menschen einzulassen. Angst, vor neuen Verletzungen, Niederlagen und Erniedrigungen.

Der Mann, mit dem sie dieses Leben am Pool erschaffen hat, dessen Leben auf Betrug aufgebaut war, vermittelte ihr immer wieder die Erfahrung des Betrogenwerdens und der Unsicherheit. Ihr Wertesystem ist aus den Fugen geraten.